

# Asu is es, eim Odlergebarche, eim Joore des Herrn 2009.

## So ist es im Adlergebirge, 2009.

Vom Poloner Seffla.

Es gibt dort, eim Odlergebarche, zwei Hauptrichtungen gesellschaftlichen, gesellschaftspolitischen und politischen Denken.

Die erste Hauptrichtung, es sind die Wenigern, besteht erst seit wenigen Jahren. Sie hat sich durch die zusammenbrechende Monarchie der Habsburger herausgebildet, bzw. glaubte wegen dieser Niederlage sich gründen zu müssen und hat sich dann stetig vergrößert, bis es dann vor mindestens 71 Jahren ihren gesellschaftlichen Höhepunkt erreichte. Diese Gruppierung mit den Gedanken eine streng undemokratische auch durch nichts zu beirrende und nicht nachdenkende Partei der Ewig Gestrigen wäre auch heute noch im Stande gleichwertiges zu schaffen.

Diese Gruppierung verhält sich auch seit 1945 so, undemokratisch, althergebracht undemokratisch und mit großer Ignoranz versehen, der leider nur ein Selbstmechanismus ist, um aus dem Verlust an eigener Selbstachtung und verminderten Selbstvertrauen heraus, der im Übrigen auch keine anderen Meinungen und kein weiterführendes Wissen zulässt, nicht aus der eigenen Nachkommenschaft und deren weitergehenden Wissen und auch nicht durch Meinungs austausch mit Anderen. Fazit: Es soll alles so bleiben bis zum Aussterben dieser Gruppe.

Die Anderen, die wie immer so oft schweigende Mehrheit, sind die Fortschrittlichen. Es sind jene, die sich leicht durch die Hassreden und durch die Arroganz und Ignoranz der Wenigern, also durch den alten „Verein der Adlergebirgler“, der selbst ein Mitglied im ebenso nach Ignoranz, Intoleranz und Arroganz strebenden Verein der „Sudetendeutschen Landsmannschaft Bundesverband e.V.“ ist, schweigend abseits halten.

Diese Fortschrittlichen sind gerade wegen ihrer Fortschrittlichkeit mit einer Heimattreue und Liebe zum Adlergebirge, dem Grulicher Ländchen, dem Friesetal versehen, wie überhaupt zum gesamten Sudetenland. Dieses ist bereits mehrere Jahrhunderte die Muse, die Verpflichtung und das Leben dieser Menschen. Sie arbeiten, leben und künsteln in der direkten Nachfolge eines Gefühls der in das Gebiet des Adlergebirges und des Sudetenlands insgesamt hineinpasst. Dem Gefühl der Zuneigung, der Sehnsucht, der Liebe und der Treue. Der Tradition verpflichtet, die da vorgelebt wurde von den vielen couragierten Adlergebirglerinnen und Adlergebirglern während der Zeit in der noch viele Adlergebirglerinnen und Adlergebirgler deutscher Abstammung die Tradition der Kunst und Kulturlandschaft pflegten und von deren Kindern heute leider vergessen wurde oder eben nicht mehr gelebt wird.

**Diese schweigende Mehrheit ist an Kunst und Kultur nicht nur interessierten, sondern fördert und begünstigt beide, lebt Kunst und Kultur auch wie seit hunderten von Jahren. Auch im nahen Bezug zu der gebirgsschlesischen Sprache wie sie auch im benachbarten Glatzer Fürstentum gesprochen wurde. Fühlt sich nicht nur zu adlergebirgischen Solidarität und zur Heimmattreue verpflichtet, sondern lebt diese aufrichtige und ehrliche Heimmattreue. Lebt sie in Ihrem persönlichen Leben, ob in Bayern, Hessen, Sachsen, Thüringen oder Nordrhein-Westfalen, etc. In allen 16 Bundesländern, besonders allerdings in Tschechien selbst. Natürlich auch in Kanada, Skandinavien und überall auf der Erde.**

**Warum Rassismus, Faschismus und die Nationalsozialistische Gesinnung, geboren oder gepaart mit zu wenig Selbstvertrauen und gleichzeitig hoher Ignoranz im alten „Vereins der Adlergebirgler“, der wiederum selbst Mitglied im Verein der „Sudetendeutschen Landsmannschaft Bundesverbandes e.V.“ ist, immer wieder so humorvolle Wortgebilde verursachen und zur ungewollten Aufklärung über das altmodische Denken der Vorsitzenden und Obmänner des alten „Verein der Adlergebirgler“ führen, findet sich auf der Internetseite vom alten „Verein der Adlergebirgler“ ebenso altmodisch verpackt, wie werbewirksam für den „Neuen Adlergebirgsverein“ wieder.**

**Auf der Seite des alten „Vereins der Adlergebirgler“ kann die Leserin und der Leser selbst unter: <http://www.heimatlandschaft-adlergebirge.de/content/index.html> und hier auf der ersten Seite, der Startseite unter dem Punkt**



**[Hinweis des Vereins der Adlergebirgler e.V.](#)**

**selbst nachlesen, was da zwei unverständige oder ignorante, angeblich Vereinsarbeit für das Adlergebirge leistende Vorstände als höchstes Gut adlergebirgischer Kunst 2008 ihren Leserinnen und Lesern anbieten.**

**Wir von der Redaktion des „Neuen Adlergebirgsboten“ zeigen Ihnen hier auf der „Internetseite von Pollom im Adlergebirge“ noch einmal dieses Schauspiel des adlergebirgischen Humors Seitens des alten „Verein der Adlergebirgler“ zum Nachlesen. Sie liebe Leserinnen und Leser können selbst die Hände zusammenschlagen und sich dieser kabarettistischen Einlage des alten „Verein der Adlergebirgler“ und seiner beiden noch mitwirkenden Vorstände einmal hingeben. Wir haben Ihnen zum Text von Herrn Karl Mück und Herrn Herbert Rücker jeweils eine Bunte Nummer vor den Text hinzugegeben, der mit dem Ursprünglichen Text nichts zu tun hat, lediglich dazu dient um unter dieser Nummer am Ende des Textes eine kleine Erklärung leichter zuordnen zu können.**

**Der Text der auf der nächsten Seite zu lesen ist, steht so auf der Internetseite des „Verein der Adlergebirgler“ wen Sie**



**[Hinweis des Vereins der Adlergebirgler e.V.](#) anklicken.**

Verein der Adlergebirgler e.V.  
Aus dem Heft: Mei Heemt Nr.7

**1. Informationen für 2. unsere Landsleute zu den 3. Aktivitäten des 4. Prinzen von Pollom.**

**5. Liebe Landsleute!**

**6. Unser Landsmann Harald Scholz 7. aus Dresden, der sich 8. auch gern den Prinzen von Pollom nennt, hat 9. angeblich den 10. Verein 11. „Neuer Adlergebirgsverein e.V. für 12. Europa“ 13. FPP gegründet und gibt die 14. Zeitschrift „Der Neue Adlergebirgsbote“ 15. (Populär, 16. Fürstlich, -17. Zensiertes 18. Magazin – 19. Ausgabe des 20. „Fürstlich Pollomerischen Neuen Adlergebirgsboten“ heraus.**

**21. Zahlreiche Aktivitäten sind auch im Internet ersichtlich.**

**22. Wir machen darauf aufmerksam, dass es sich bei diesen 23. Aktivitäten um eine 24. rein private Aktion unseres Landsmannes Harald Scholz handelt, die weder mit dem 25. Verein der Adlergebirgler abgestimmt ist, noch in 26. irgendeiner Weise im 27. Auftrag der 28. gewählten Vertreter unserer 29. Heimatlandschaft Adlergebirge erfolgt. Landsmann Harald Scholz 30. beabsichtigt in Sattel/Adlergebirge in einem 31. Haus ein Heimatmuseum aufzubauen und 32. wirbt um Spenden.**

**33. Die Heimatvertrieben des Adlergebirges haben, seit über 34. 40 Jahren zur 35. Erinnerung an die 36. alte Heimat und die 37. wirtschaftlichen und kulturellen Leistungen 38. unserer Vorfahren im 39. Adlergebirge 40. ein Heimatmuseum und 41. ein Heimatarchiv eingerichtet,**

**42. Der Aufbau eines Heimatmuseums in 43. Sattel/Adlergebirge durch unsere Landsleute, wirft zahlreiche 44. rechtliche Fragen auf und 45. widerspricht unseren Bemühungen, das 46. Heimatmuseum und -archiv in 47. Waldkraiburg zu 48. stärken und zu 49. komplettieren.**

**50. Insgesamt in festzustellen, das die Aktionen des Landsmannes Harald Scholz unsere 51. kleiner werdende Heimatgemeinschaft 52. irritiert und 53. schwächt.**

**54. Weitere Informationen erhalten Sie durch folgende Landsleute:**

**55. Herbert Rücker, Landschaftsbetreuer, Tel. 02522/3662**

**56. Karl Mück, Obmann des „Vereins der Adlergebirgler“, Tel. 03441/533045**

Hier endet bereits das Neue von 2008 und 2009 im Verein der Adlergebirgler.

Zu den 56. Punkten des vorliegenden Textes je eine kleine Erklärung der Redaktion des neuen Adlergebirgsboten.

Punkt 1.: zu 1. Informationen.

Natürlich ist der diesem Wort, den nachfolgende Text in der Ankündigung der Überschrift keine ausreichende Wiedergabe, um als Information zu gelten, vielmehr ist diese eine Übertreibung für den nun folgenden Text. Allerdings bieten die Herren Karl Mück und Herbert Rücker unter 54. an, selbst mündlich nähere Erklärungen zu geben? Warum wohl? Weil beide die mündlichen weiteren Erklärungen nicht zu Papier bringen können?

Punkt 2.: zu 2. Zum Ersten entsteht hier eine Frage: Wer soll hier angesprochen werden, die Landsleute in Sachsen Anhalt, jene von Herrn Karl Mück oder aus Nordrhein-Westfalen, jene von Herrn Herbert Rücker? Oder doch jene aus dem Adlergebirge? Jene des alten Verein der Adlergebirgler“ oder vielleicht die Leserinnen und Leser die diese Seite eventuell aus Neugierde oder Zufällig, auch durch Links beim Internetauftritt von Pollom im Adlergebirge oder anderswo lesen? Das ist nicht geklärt.

Punkt 3.: zu 3. Es ist schön, wenn die Arbeit zur Verbesserung der demokratischen Gepflogenheiten des Landsmann Harald Scholz für den alten „Verein des Adlergebirgler“ Aktivitäten genannt werden. Zeigt dieser Ausdruck doch im Umkehrschluss, das derzeit keine Aktivitäten zur Demokratisierung des alten „Vereins der Adlergebirgler“ stattfinden, sonst hätte es vielleicht „... die zusätzlichen Aktivitäten zu den bestehenden Aktivitäten unseres Heimatvereins ...“ geheißen.

Punkt 4.: zu 4. Natürlich ist dieses ein sehr schöner Name „Prinz von Pollom“ und natürlich ein ebenso schöner Titel. Richtig müsste es allerdings heißen Prinz von Pollom und dem Adlergebirge. Wenn schon, denn schon. Wir von der Redaktion des „NAB“ schreiben auch Karl Mück und nicht nur Karl. Schreiben also den vollen Namen und vollen Titel. Das ist mitteleuropäische Tradition und Gepflogenheit.

Punkt 5.: zu 5. Liebe Landsleute zu schreiben klingt zwar ganz gut. Allerdings sollte heute, 2009, auch aus christlicher Verständnis und aus humanistischem Gedankengut heraus Mann und Frau angesprochen werden. Das ist zum einen schöner zum anderen auch ein Zeichen der Wertschätzung der Frau, die wir nicht unbedingt in der Anrede als Leute bezeichnen sollten. Der Respekt gerade vor älteren Adlergebirglerinnen und Adlergebirglern setzt eine etwas neuere, wie von Landsmann Harald Scholz eingeführt, Schreibweise voraus. Dieser Respekt sollte auch im alten „Verein der Adlergebirge“ bei der Ansprache an alle Adlergebirglerinnen und Adlergebirgler und Leserinnen und Leser sichtbar sein. Weise Fläche auf der abgebildeten Fläche auf der der Text zu lesen ist wäre genügend vorhanden um die Leserinnen und Leser aus dem Adlergebirge und Andernorts mit Achtung und Würde anzusprechen.

Punkt 6.: zu 6. Ja, das stimmt natürlich. Trotz Geburt in der Bundesrepublik Deutschland ist Herr Scholz ein Landsmann der Adlergebirglerinnen und Adlergebirgler.

Punkt 7.: zu 7. „... aus Dresden“ ist insoweit richtig, als das Herr Scholz dort heute seinen Wohnsitz hat.

Punkt 8.: zu 8. Gern ist es schön, das Herr Harald Scholz mit dem Titel „Prinz von Pollom“ bezeichnet wird, richtigerweise natürlich „Prinz von Pollom und dem Adlergebirge“, soviel Zeit sollte man sich nehmen, gerade auch als Landsmann, wie dieses Herr Herbert Rücker und Herr Karl Mück sind. Gerade auch wegen der enormen Hilfe, die der „Prinz von Pollom und dem Adlergebirge“ nicht erst seit 2007 für die beiden Herrn bereitstellt. Und es ist auch ein schönes Zeichen der beiden Vorstände und somit des gesamten „Verein der Adlergebirgler“, dass diese beiden Herren auch im Namen des „Verein der Adlergebirgler“ diesen Ehrentitel ebenfalls verwenden, wenn auch etwas verstümmelnd, nur die Hälfte ausschreibend. Aber das wird sich bestimmt noch bessern.

Punkt 9.: zu 9. Nun, es ist so, dass der Obmann Herr Karl Mück beim letzten persönlichen Treffen mit Harald Scholz Prinz von Pollom und dem Adlergebirge, den Prinzen herzlich und emotional aufgewühlt darum bat, ihm dem Obmann zu beweisen, das er, der Prinz von Pollom und dem Adlergebirge eben gerade nach zu weisen, ob er den Vereinsarbeit und alles was dazu gehört leisten kann und nicht nur als Prinz von Pollom und dem Adlergebirge zu repräsentieren. Dieser Bitte des Landsmannes Karl Mück hat sich der „Prinz“ angenommen und getan was zu tun ist um dem Obmann zu beweisen, das auch und gerade ein „Prinz“ in der Lage ist einen Verein zu gründen, zu leiten und mit Leben zu erwecken.

Punkt 10.: zu 10. Aus der Absicht, die der „Prinz“ hegte, 2007, selbst im alten und bis dahin einzigen deutschen Verein, der für das Adlergebirge und die Adlergebirglerinnen und Adlergebirgler tätig war, dem „Verein der Adlergebirgler“ mitzuwirken, als Kunst- und Kulturbeauftragter, wurde durch die Aufforderung von Herrn Karl Mück einen Beweis für Vereinstätigkeit zu führen ein neuer Verein geboren.

Punkt 11.: zu 11. Als Vereinsname blieb nur die Bezeichnung „Adlergebirge“ und der Zusatz „Neuer“, also wurde der „Neuer Adlergebirgsverein“ ins Leben gerufen.

Punkt 12.: zu 12. Der Verein soll sämtlichen Adlergebirglerinnen und Adlergebirglern in ganz Europa dienen, allen lebenden Adlergebirglerinnen und Adlergebirgler eine Heimstatt sein. so das der Zuname „für Europa“ angefügt wurde. Der „Neue Adlergebirgsverein für Europa“ war geboren.

Punkt 13.: zu 13. FFP ist ein wenig sich selbst auf den Arm nehmen und bedeutet Freie Pollomerische Presse.

Punkt 14.: zu 14. Eine regelmäßige Zeitschrift ist der „ Neue Adlergebirgsbote“ leider nicht. Sollte es auch nie werden. Er war von Anbeginn als ein Beweis der Arbeit und der Leistung und der Fähigkeit gedacht, dem Obmann des alten „Verein der Adlergebirgler“ Herrn Karl Mück zu zeigen wie Vereinsarbeit geleistet werden kann um dann vereinbarungsgemäß, so war das auch angedacht, die Kunst und Kulturarbeit im alten „Verein der Adlergebirgler“ zu leisten. So nahm Harald Scholz Prinz von Pollom und dem Adlergebirge ursprünglich auch an.

Punkt 15.: zu 15. Der „Neue Adlergebirgsbote“ soll populär sein und ist es auch.

Punkt 16.: zu 16. Natürlich ist der „Neue Adlergebirgsbote“ auch dem Urheber und Initiator verpflichtet, also hat er fürstlich zu sein, dem Prinzen von Pollom und dem Adlergebirge entsprechend. So ist es auch geworden.

Punkt 17.: zu 17. Zensiert sollte das Magazin, nicht Zeitschrift werden. Was aber letztendlich nicht zu hundert Prozent gelingt.

Punkt 18.: zu 18. Aus dem Erscheinungsbild lässt sich eher das Wort Magazin, nicht aber das Wort Zeitschrift ableiten. Eine Zeitschrift müsste etwas anders aussehen und wesentlich mehr Rubriken haben.

Punkt 19.: zu 19. Hier soll immer auch die Bezeichnung nach Anzahl und Jahreszahl stehen. Zur besseren und leichteren Archivierung und weil es so üblich ist bei Fortsetzungsdrucken etc.

Punkt 20.: zu 20. Selbstverständlich ist als Überbegriff der Herkunftsort und die Herkunft nach dem Initiator zu benennen. „Pollomerisch Fürstlich, das bedeutet, der Ursprung liegt im Dorf bzw. Ort der Idee welcher natürlich Polom / Pollom im Adlergebirge ist. Und dann natürlich wie selbstverständlich ist diese Publikation auch fürstlich, weil durch den Prinzen von Pollom und dem Adlergebirge initiiert.

Punkt 21.: zu 21. Natürlich bedarf es zahlreicher Arbeiten, also Aktivitäten wie die beiden Vorstände in ihrem Text verlautbaren lassen. Vereinarbeit und Vereinszeitung erfordern dieses. Ohne Aktivitäten gibt es kein Vorwärtskommen. Wobei der Prinz von Pollom und dem Adlergebirge den Redakteuren des „NAB“ immer wieder versichert, das er noch aktiver sein könnte aber das Gefälle zum alten „Verein der Adlergebirgler“ gerade nicht all zu deutlich werden lassen möchte und sich daher eher etwas mehr zurücknimmt als zu viel zu machen. Ein durchaus ehrenvolles Vorgehen des Prinzen von Pollom und dem Adlergebirge um den langsamer arbeitenden Vorständen des alten „Verein der Adlergebirgler“ Gelegenheit zu geben mit ihrer Arbeit nachzukommen.

Punkt 22.: zu 22. Bei diesem „Wir“ sind der Obmann Herr Mück und Herr Herbert Rücker gemeint. Sonst niemand. Denn nur diese behaupten sie könnten die Informationen geben die Fragende betreffend des Prinzen von Pollom und dem Adlergebirge hätten.

Punkt 23.: zu 23. Bei diesem „Aktivitäten“ meinen die unter Punkt 22 genannten sicher die Aktivitäten der beiden Redaktionen, jener des „Neuen Adlergebirgsboten“ kurz „NAB“ und jener der Internetseite Pollom im Adlergebirge.

Punkt 24.: zu 24. Da der Obmann des alten „Verein der Adlergebirgler“ in der ehemaligen DDR lebte und diesen Sprachgebrauch verwendet, ist die Erklärung für des Wort „rein private Aktion“ im in der ehemaligen DDR verwendeten Begriff „Privater“ oder „privat“ bedingt eine Arbeit, Leistung etc. außerhalb der staatlichen Stellen, außerhalb der staatlichen Betriebe, also von so genannten nichtstaatlichen Stellen und Personen, so genannten Privaten beinhaltet. Das schreibt der Obmann Herr Karl Mück richtig, dass die Aktivitäten von Harald Scholz rein privater und nicht staatlicher Natur sind.

Punkt 25.: zu 25. Hier ist zu erklären, sämtliche „Aktivitäten“ des Prinzen von Pollom und dem Adlergebirge“ sind zu hundert Prozent mit dem Obmann des alten „Verein der Adlergebirgler“ abgestimmt. Mehr noch, werden dem Obmann Herrn Karl Mück vorgelegt und um dessen Korrektur oder Verbesserung gebeten. Dieses wird Herrn Obmann Karl Mück grundsätzlich rechtzeitig bekannt gegeben und so hat er nicht nur Gelegenheit zu korrigieren sondern kann auch Einfluss nehmend Artikel zu verfassen.

Punkt 26.: zu 26. Gerade eben in der vorliegenden Weise wurde zwischen dem Prinzen von Pollom und dem Obmann Herrn Karl Mück, des alten „Verein der Adlergebirgler 2007 in Waldkraiburg vereinbart, das der Obmann des alten „Verein der Adlergebirgler“ diese beauftragte Vereinsarbeit in all seinen Phasen unter Beweis gestellt haben wollte. Was der Prinz von Pollom und dem Adlergebirge auch sofort tat und so diesem Verlangen ordnungsgemäß und auch zeitnah nachkam. Die Probeabzüge aller Ausgaben des „NAB“ wurden dem Obmann Herrn Karl Mück zur Zensur überlassen.

Punkt 27.: zu 27. Dieser Auftrag war klar und deutlich vom Obmann, Herrn Karl Mück definiert. Auf das Angebot den Posten eines Kunst- und Kulturbeauftragten des alten „Verein der Adlergebirgler“, der seit sehr langer Zeit verweist ist, auszufüllen, das Harald Scholz dem Obmann machte, verlangte der Obmann, Herr Karl Mück klar und deutlich definiert: „Beweisen Sie, das Sie zu Vereinsarbeit fähig sind.“ Diese plötzliche Aufforderung war sehr leicht zu erfüllen. Es fehlt bis heute jedoch die entsprechende Würdigung durch den Obmann Herrn Karl Mück dem Prinzen von Pollom und dem Adlergebirge gegenüber.

Punkt 28.: zu 28. Sollten der Obmann, Herr Karl Mück und die weiteren Vertreter des alten „Verein der Adlergebirgler“ zum Zeitpunkt des Auftrages an den „Prinzen von Pollom und dem Adlergebirge“ und des Einstellens des vorstehenden Textes der beiden Herren Mück und Reichert in das Internet nicht ordnungsgemäß gewählt worden sein, so konnte dieses der Prinz von Pollom und dem Adlergebirge in Waldkraiburg weder ahnen noch konkret wissen.

Punkt 29.: zu 29. Nach Recherchen im Internet, im Vereinsregister und bei den zuständigen Stellen der bayrischen Regierung gibt es auch keine Heimatlandschaft Adlergebirge in Bayern oder Deutschland die gewählte Vertreter hätte oder hatte. Ein derartiger Verein oder eine Gemeinschaft ist behördlicherseits nicht bekannt. Hier ist der Text des Obmannes, Herrn Karl Mück unrichtig oder unrichtig abgedruckt.

Punkt 30.: zu 30. Ein Adlergebirgsmuseum könnte in Sedlonov / Sattel erweitert werden. Denn dort existiert bereits ein Museum. Auf Grund der Beliebtheit des Ortes, auch bei internationalem Touristen, wäre ein Museum mit weiteren Kunst und Kulturgütern in Sattel durchaus angebracht. Nicht alles muss in der größten Stadt Kraliky / Grulich stehen oder zu sehen sein.

Punkt 31.: zu 31. Dieses Heimatmuseum, das in der Zeit des nicht miteinander Sprechens zwischen der deutschen Regierung in Bonn und der tschechoslowakischen in Prag hätte bereits vorbereitet werden sollen ist das noch zu errichtende Heimatmuseum der Adlergebirglerinnen und Adlergebirgler. Eine Wegnahme aus dem Ausland, hier sudetendeutsche Ausstellungsstücke aus dem Sudetenland und nach Bayern oder Deutschland verbracht, ist in jedem Fall eine heute nicht mehr praktizierte und übliche gesellschaftspolitisch richtige Entscheidung. Die Exponate eines Adlergebirgsmuseums gehören in das Adlergebirge. Den ausschließlich dort ist adlergebirgisches Leben und dessen Tradition und Historie am richtigen Platz.

Punkt 32.: zu 32. Der Prinz von Pollom und dem Adlergebirge wirbt um Spenden für das Museum im Adlergebirge, weil der alte „Verein der Adlergebirgler“ diese Arbeit seit 40 Jahren verneint und so seiner satzungsmäßigen Aufgabe nicht nachkommt.

Die Heimatvertrieben sind nicht 100 % der Sudetendeutschen und nicht 100 % der Adlergebirglerinnen und Adlergebirgler. Und genau darum geht es. Es gibt nicht

ausschließlich nur persönlich Heimatvertriebene Adlergebirgerinnen und Adlergebirgler. Sondern auch in der Heimat verbliebene. Während bei den in der Heimat verbliebenen, deren Kinder ebenfalls weiterhin in der Heimat leben und weiterhin wohnen, das Heimatmuseum also brauchen für deren Entwicklung und deren historischen Rückblick, hat die adlergebirgische Landsmannschaft, allen voran der alte „Verein der Adlergebirgler“ und deren Obmänner und Vorständen die eigene Jugend, wie zuletzt 2007, durch den Obmann Karl Mück veranlasst, siehe Punkt 25 bis Punkt 27 und andere, mit fast unüberwindlicher Härte daran gehindert weiterhin adlergebirgische Kunst und Kultur mit zu leben, also vertrieben.

Punkt 34.: zu 34. Natürlich ist diese Aussage nicht nur falsch, sondern auch verletzend, für all jene, die während des Kalten Krieges und auch heute noch, in Verkennung der historischen Tatsachen und der mitteleuropäischen Geschichte, Gegenstände aus dem Adlergebirge in das Museum nach Waldkraiburg verbringen und so das Adlergebirge schwächen und der Museumsleitung in Waldkraiburg Gelegenheit geben mit noch mehr Material nicht zu arbeiten und nichts zu schaffen und entgegen den eigenen Satzungen zu arbeiten.

Natürlich ist es ein Trauerspiel ohne Beispiel in einem demokratischen Adlergebirge, das ein Verein wie der „Verein der Adlergebirgler“ in 40 Jahren, sprich 8000 Arbeitstagen, nicht ein einziges Verzeichnis der bestehenden Inhalte im Museum des Adlergebirges in Waldkraiburg erstellen konnte. Das ist keine Arbeit trotz Geschäftsstellenleiterin und Museumsleiterin. Das ist echte und reine Sabotage am eigenen Volksgut. Oder eben nur Prahlerei und Schlamperei. Aber keine echte Information. Der Wissende kann zwischen den Zeilen lesen, dass in dem Museum nur Kaffee getrunken wurde und Geld verschleudert. Es gibt bis heute 2009 kein einziges Inhaltsverzeichnis.

Punkt 35.: zu 35. Zum Stichwort Erinnerung nur Folgendes: Das Adlergebirgsmuseum und hier die Museumsleiterin, zuerst Frau Pischel und heute Frau Pischel, hat dazu, zu einer Erinnerung, nichts geleistet. Nicht eine Minute lang. Nicht das Museum in Waldkraiburg. Im Gegenteil, es versteckt Erinnerungen sogar vor den Beteiligten und unterbindet

Punkt 36.: zu 36. Die alte Heimat ist noch für 30 oder 35 Menschen auf dem Sudetendeutschen Treffen in Nürnberg oder Augsburg vorhanden, bzw. umgekehrt. Auf den Treffen außerhalb der Sudetendeutschen Landsmannschaft Bundesverband e.V. in Mitwitz z.B. vielleicht für 30 Menschen. Bald aber für niemand mehr alte Heimat. Und die jüngeren Adlergebirgerinnen und Adlergebirgler, in Deutschland geboren werden mit kommunistischer Arroganz und Intoleranz bedacht und die noch Lebenden, deren echte Heimat es heute noch ist, das Adlergebirge, werden weder angesprochen noch werden deren Kinder einbezogen. Im Gegenteil werden ausgegrenzt.

Punkt 37.: zu 37. Schreibt ein interessierter Nachfahre eines Adlergebirgerin oder eines Adlergebirglers an das Museum, ob an eine der beiden Frauen Pischel, ob an den Stadtarchivar Herrn Kern oder den Bürgermeister der Stadt Waldkraiburg, er möchte Unterlagen über diese im Text des Obmannes Herrn Karl Mück und dessen Mitvorsitzenden Herbert Rückert angesprochenen wirtschaftlichen oder kulturellen Leistungen haben, werden alle fünf angesprochenen Personen über ein sehr hilfloses Gestammel nicht hinauskommen. Keine der angesprochenen Personen ist bis heute in der Lage diese im vorliegenden Schreiben aufgestellten Behauptungen, es würden wirtschaftliche und kulturelle Leistungen des Adlergebirges und irgendwelcher Vorfahren in dem Museum zur Erinnerung gesammelt oder aufbewahrt mit einer ordentlichen Arbeitsleistung erfüllen können. Genau das Gegenteil ist der Fall. Diese Gegenstände werden durch das Sammeln in Waldkraiburg insgesamt durch die



beiden Frauen Pischel, den Stadtarchivar, der keinerlei eigene Befugnis besitzt und als eine Art Hilfsarbeiter fungiert, unter dem Kuratel von Frau Elisabeth Pischel steht, dem Bürgermeister der Stadt Waldkraiburg, der ebenfalls keinerlei Befugnis oder verwaltungstechnisches Wissen innerhalb des Adlergebirgsmuseums hat, was für ein althergebrachter Bürgermeister unter Verschluss gehalten und sonst nichts. Sämtliche vorgenannten Personen werden durch den undemokratischen Führungsstil des Obmann Herrn Karl Mück nicht nur dominiert sondern regelrecht vorgeführt und die wichtigen, für die Identität der Adlergebirgerinnen und Adlergebirgler wichtigen Gegenstände des Adlergebirgsmuseums werden der Öffentlichkeit entzogen. Ein ungewöhnlicher Fall nationalsozialistischer Selektion mitten in Altbayern, in einer Sudetendeutschen Siedlung. Hört, hört.

Ein Museum gehört in fast ganz Deutschland der breiten Öffentlichkeit und nicht nationalsozialistischem Gedankengut. Aber vielleicht ist dieses genau der Sinn dieses Museums. Vielleicht.

Punkt 42.: zu 42. Der Aufbau eines Heimatmuseums ist allerhöchste Not und wurde in 40 Jahren nicht nur vernachlässigt sondern regelrecht sabotiert, durch die eigentlich für einen Aufbau zuständigen Personen. Das Ergebnis ist zu sehen, zu hören und zu empfinden bei einem Besuch in Waldkraiburg. Das Adlergebirgsmuseum ist eine Kostenstelle, Kostenverursacherstelle, Ärgernis, aber kein lebendiger Arbeitsplatz.

Punkt 43.: zu 43. Ein Heimatmuseum der Adlergebirgerinnen und Adlergebirgler in Sedlonov / Sattel oder auch in einem anderen Ort im Adlergebirge ist nach allgemeinem sudetendeutschem Empfinden und mitteleuropäischem Brauch und Gebrauch nicht nur Notwendig sondern Pflicht und Verpflichtung.

Punkt 44.: zu 44. Und dieses neu zu errichtende Museum wirft nicht eine einzige rechtliche Frage auf. Höchstens Fragen wie:

Warum und wie lange konnten reaktionäre und nationalsozialistische Kräfte verhindern, dass sich Adlergebirgerinnen und Adlergebirgler vertrauensvoll an das Museum in Waldkraiburg wenden konnten und Exponate dort in wissende und pflegende und verständnisvolle Hände übergeben?

Warum ist ein Museum nach 40 Jahren noch auf dem Stande einer Erstsammlung, wie vor 40 Jahren bereits?

Warum ist das Personal sowohl in der Sudetendeutschen Stadt Waldkraiburg als auch das adlergebirgische Personal derart Adlergebirgsfeindlich und verheimlicht Exponate und entzieht diese der Öffentlichkeit?

Warum gibt es im Museum 2009 noch immer keine demokratischen Strukturen?

Es gibt der Fragen 100 mehr.

Punkt 45.: zu 45. Natürlich sind die Forderungen des Landsmannes Harald Scholz die einzig tragbaren und dem Adlergebirge und seinen Bewohnern und allen verstorbenen und heute noch lebenden Heimatvertriebenen am Nächsten kommenden. Diese entsprechen dem adlergebirgischen Heimatgedanken und dem adlergebirgischen Leben. Sie widersprechen in keiner Weise den Bemühungen einer adlergebirgischen Gesellschaft Heimatliebe zu leben oder zu zeigen.

Punkt 46.: zu 46. Ein als Heimatmuseum bezeichneter Versuch in Waldkraiburg adlergebirgisches zu sammeln und zu archivieren und damit ein Heimatmuseum und -archiv

zu stärken oder zu komplettieren wurde nie angestrebt und wenn doch, dann zu keinem Zeitpunkt in den letzten 40 Jahren in Angriff genommen.

Dilettantismus, Unwissenheit, Selbstüberschätzung, Fehlerhafter Umgang mit der Heimat und den dort herrschenden Verhältnissen haben die gewählten Vertreter der Stadt Waldkraiburg und die undemokratisch handelnden Vorstände der alten „Verein der Adlergebirgler“ benutzt um den Mitgliedern des alten „Verein der Adlergebirgler“ die Mitarbeit, die Zuarbeit und das Wissen um die Schätze der Heimat zu nehmen.

Punkt 47: zu 47. Das angebliche Museum in Waldkraiburg ist kein Museum im herkömmlichen und wörtlichen Sinn für das Adlergebirge. Es ist ein Provisorium wegen fehlender Qualifikation der Mitarbeiter und ein Provisorium wegen fehlendem Geld.

Weder die Stadt Waldkraiburg kommt einer angeblich erklärten Verpflichtung nach, noch der Landkreis, noch der Freistaat Bayern.

Einzig und allein der Standort Adlergebirge in Tschechien kann dem Adlergebirgsmuseum jenen Impuls und das nötige Geld durch die Europäische Union, Zuschüsse der Tschechischen Republik und deren Gebietsorganisationen und –behörden garantieren, die in Bayern nicht möglich sind. Die Adlergebirglerinnen und Adlergebirgler in Deutschland, speziell in Bayern, wenden sich ab, von den seit 1949 die Vertriebenen und so auch die Adlergebirglerinnen und Adlergebirgler immer wieder betrügenden und belügenden zumindest aber verkohlenden Organisationen und Parteien und ziehen ein Wegbleiben von der Wahlurne vor.

Punkt 48: zu 48. Der alte „Verein der Adlergebirgler“ stärkt das Museum nicht sondern degradiert es zu einer kleinen Spielwiese für die eigenen Unzulänglichkeiten des derzeitigen Obmannes Herrn Karl Mück, der über das Adlergebirgsmuseum und die dort hantierenden Menschen verfügt wie einst kommunistische Staatschefs vor 1989. Einzigartig aus heutiger Sicht. Kommunistisch diktatorisch eben. Aber auch nostalgisch anzusehen. Es liegt immer an der Sprachlosigkeit dieser Nichtdemokraten.

Punkt 49: zu 49. Nun, komplettieren ist 2009 nicht mehr möglich, war es 2008 und 2007 schon nicht mehr. Dazu hätte der alte „Verein der Adlergebirgler“ ein Konzept von Harald Scholz aus dem Jahre 1969 diskutieren, verstehen, beschließen und umsetzen müssen. Heute sind 90 % der möglichen Exponate für ein wissenschaftlich zu erschließendes Museum vernichtet. Verbessern lässt sich das Begonnene im Museum sicherlich. Aber dazu gehören Kreativität, Fachwissen und auch Liebe zum Beruf oder der Berufung der betroffenen Verantwortlichen und Mitarbeiter. Allerdings haben diese Voraussetzungen weder der Stadtarchivar, noch die Geschäftsleiterin des „Verein der Adlergebirgler“, noch die Museumsleiterin, vom Obmann und dem restlichen Vorstand des alten „Verein der Adlergebirgler“ vollständig zu schweigen.

Punkt 50.: zu 50. Wenn hier bereits ein „Insgesamt“ zu statuieren ist, durch die beiden Landsmänner Herrn Herbert Rücker und Herrn Karl Mück, so verkennen beide einmal mehr die Ernsthaftigkeit der Sache, den Stand Ihres Vorsitzes, das Wissen der Mitglieder im „Verein der Adlergebirgler“.

Wenn überhaupt dieses Wort Insgesamt in einem ordentlichen Satz mit Wahrheitsgehalt weiterführen und enden sollte müsste hier stehen: Insgesamt ist Herrn Scholz von Herzen zu danken, dass er mit seiner Arbeit für die Heimat seiner Mutter und seines Vaters die auch unser aller Adlergebirglerinnen und Adlergebirgler Heimat ist unserer Heimatgemeinde in Tschechien und Deutschland die Schönheit unserer Heimat näher bringt und bunt und

vielfältig zeigt. Herr Harald Scholz hat uns vom alten „Verein der Adlergebirgler“ und allen Adlergebirglerinnen und Adlergebirgler gezeigt, dass es auch bunt und freundlich und fröhlich geht, unsere alte Heimat darzustellen und unsere Landsleute, Adlergebirglerinnen und Adlergebirgler gleichermaßen wichtig und wertvoll zu zeigen und gerade so zu dokumentieren. Wir vom alten „Verein der Adlergebirge“ werden seinem Beispiel folgen und „Mei Heemt“ ähnlich oder annähernd ähnlich gestalten. Vielleicht können wir ihn zu einer Zusammenarbeit bewegen.

Punkt 51.: zu 51. Wieder eine falsche Aussage der beiden Herren Mück und Rücker. Etwas wird nicht von selbst kleiner. Entweder ich gieße meine Blumen nicht, dann gehen diese ein. Oder ich esse nichts mehr dann gehe ich ein. Oder ich pflege meinen Verein nicht, dann geht auch dieser ein. Ohne Unterlassung oder falsche Behandlung wird nichts kleiner oder geht kaputt. Nachwuchsarbeit betreibt der „Verein der Adlergebirgler“ nicht. Der Obmann und die anderen Vorstände betreiben insgesamt die eigene Vereinsarbeit nachlässig und erfreuen sich, wenn nichts Neues geschieht. Erfreuen sich am eigenen Jammern. „Ach Gott, wir werden immer kleiner und der Landsmann Scholz irritiert uns mit seinen neuen Aktivitäten auch noch. Er, der doch kein Vertriebener ist, sondern ein in Deutschland geborener, den lassen wir nicht mitmachen. Dann müssten wir doch mitarbeiten und etwas tun und verändern. Das wollen wir nicht.“

Punkt 52.: zu 52. Landsmann Scholz irritiert, schreiben die Herren Herbert Rücker und Obmann Herr Karl Mück. Genau genommen aber ist es so, dass diese beiden irritiert sind und nicht das einfache Mitglied. Oder sie irritieren ihre eigenen Vereinsmitglieder durch Unwahrheiten und eigenes Unwissen. Die beiden sind irritiert, weil sie nichts verstehen von Museumsarbeit, Vereinarbeit und auch nichts von Menschenführung und noch weniger von Nachwuchsarbeit. Einfache Mitglieder kennen das alles von anderen Vereinen, da klappt das, beim Fußballverein, beim Kaninchenverein, bei der Feuerwehr und beim Heimatverein in Bayern und Baden Württemberg auch etc. Wozu aber soll das bei uns klappen, dass alles hat kein einziger Vorgänger vor uns getan, geschweige den von uns verlangt. Da müssen wir das auch nicht tun. So denkt der Obmann und der restliche Vorstand des alten „Verein der Adlergebirgler“ und handelt danach.

Anstatt sich ein wenig anzustrengen rufen die beiden Herren laut: „Hilfe, der Landsmann Scholz verlangt das wir was arbeiten sollen für die Adlergebirglerinnen und Adlergebirgler. Aber woher sollen wir wissen wie das geht? Da schimpfen wir lieber über den Landsmann Scholz.“

Punkt 53.: zu 53. Die Aktivitäten von Herrn Harald Scholz sind ausschließlich zur Stärkung des adlergebirgischen Lebens geeignet. Dieses Konzept liegt dem Vorsitzenden, dem Obmann Herrn Karl Mück mindestens seit 2007 in schriftlicher Form vor. In mehreren Ausarbeitungen hat Herr Karl Mück die Arbeiten der Redaktion des „NAB“ zugesandt bekommen und selbst nichts zu dieser Arbeit beigetragen, obwohl mehrfach darum gebeten. Obmann, Herr Karl Mück verweigert sich zusehends der Mitarbeit für das Adlergebirge und seiner Menschen. Wen wundert es.

Punkt 54.: zu 54 Natürlich ist dieser Satz vollkommen unrichtig und ebenso prahlerisch. Sie können, liebe Leserinnen und Leser, natürlich nur von Herrn Scholz, den Sie unter [pollom.eu@web.de](mailto:pollom.eu@web.de) anschreiben können und unter 0351 / 810 83 99 anrufen können, über dessen Aktivitäten und zukünftigen Aktivitäten Informationen erfahren. Nie und nimmer

durch Herrn Karl Mück oder Herrn Herbert Rückert. Da trauen sich diese beiden etwas zu was sie nie leisten werden können.

Oder Sie erlangen Informationen eben durch das Lesen der Internetseite <http://www.adlergebirge-pollom.eu> auf der Sie vielleicht gerade diesen Text lesen.

Nie aber können die unter Punkt 54 und 55 genannten Personen eine Information über Herrn Harald Scholz abgeben. Auch dann nicht, wenn Herr Harald Scholz sämtliche Ausgaben des „NAB“ vor 14 Tage vor dessen Erscheinen dem Obmann Herrn Karl Mück zur Korrektur des Inhaltes, um Verbesserungen oder Richtigstellungen vor zu nehmen und so auch zur Mitarbeit anregt zusendet.

Bisher wurden nämlich sämtliche Ausgaben des „NAB“ vor dem Erscheinen entweder dem gesamten Vorstand und dem Obmann des alten „Verein der Adlergebirgler“ zugesandt, zumindest aber dem Obmann, Herrn Karl Mück. Immer mindestens 14 Tage vor dem Druck des „Neuen Adlergebirgsboten“, dessen Erscheinen in der Öffentlichkeit und dem Einstellen in das Internet. Dem Obmann des alten „Verein der Adlergebirgler“ wird also aus Gründen der adlergebirgischen Lebensart, Solidarität, Heimatliebe und weiterer und auch zukünftiger Zusammenarbeit von Herrn Harald Scholz an Herrn Karl Mück persönlich und in seiner Eigenschaft als Obmann des „Vereins der Adlergebirgler“ jede Ausgabe des „NAB“ zur Korrektur rechtzeitig vor Drucklegung und Veröffentlichung zugesandt.

Damit erleichtert Herr Harald Scholz die Handreichung für Herrn Karl Mück in einer einmaligen Art und Weise. Herr Karl Mück braucht nur ein wenig mit zu denken und er erkennt die Liebe von Herrn Scholz gerade zu Ihm, der sich bisher so negativ verhalten hat.

Punkt 55.: zu 55. Was soll man schreiben, wenn ein Heimatlandschaftsbetreuer auf 10 oder zwanzig schreiben an Ihn nicht antwortet? Herrn Herbert Rucker wurden mehrfach Anfragen und Bitten zugesandt und er wurde auch telefonisch gebeten diese Briefe und Anfragen das Adlergebirge betreffend zu beantworten. Aber es kam keine einzige befriedigende Antwort. Es wurden auch nicht unbefriedigende Antworten zugesandt. Es kam einfach keine Antwort.

Dieses ist nicht die Arbeit eines Landschaftsbetreuers. Und dieser Mann beantwortet Fragen und will dann weitere Informationen über die Aktivitäten des „Prinzen von Pollom und dem Adlergebirge“ Herrn Harald Scholz abgeben wie es unter Punkt 54 heißt? Das ist nicht möglich. Wie kann Herr Herbert Rucker Auskünfte oder Informationen über Herrn Harald Scholz abgeben, wenn er Anfragen seine eigene Arbeit im alten „Verein der Adlergebirgler“ betreffend nicht bearbeiten und beantworten kann. Über seine Arbeit sollte er berichten und Fragen beantworten können. Er prahlt allerdings damit weitere Informationen über die Aktivitäten von Herrn Harald Scholz zu wissen und diese auch richtig weiter geben zu können. Das ist weder Vereinsarbeit noch ernst zu nehmen.

Punkt 56.: zu 56. Und was soll man als Vereinsmitglied schon sagen oder als Adlergebirglerin oder Adlergebirgler, wenn der Obmann des alten „Vereins der Adlergebirgler“ Herr Karl Mück, am 01. Februar 2009 in das eigene Gästebuch, wohlgermerkt das vereinseigene Gästebuch des alten „Verein der Adlergebirgler“, nicht in ein fremdes Gästebuch das er auf einem fremden Internetauftritt besucht und außergewöhnliches oder besonderes oder schönes zufällig und unerwartet findet und es loben möchte folgendes schreibt:

**46) Karl Mück**

**aus Tröglitz Bewertung:** 

**Habe heute die Präsentation erstmalig gesehen und freue mich über die gute Qualität und große Resonanz.**

**Ich selbst komme aus Grulich und bin Obmann im Verein der Adlergebirgler**

**1. Februar  
2009**

Dazu kann man nicht viel sagen. Entweder weis der Vorsitzende des „Verein der Adlergebirgler“ nichts von der Internetseite des Vereines dessen Vorstand, also titulierte Obmann er selbst ist oder dieser Satz ist bereits eines von vielen Anzeichen des aktiven Vergessens beim Obmann des „Verein der Adlergebirgler“ welchem Verein er vorsteht oder welche Arbeit ein Verein und dessen Vorsitzender zu leisten hat.

Natürlich kann Herr Karl Mück am 1. Februar 2009 nicht aus Grulich kommen, es sei denn er wäre gerade dort gewesen, lebt er doch in Sachsen-Anhalt, in Tröglitz und nicht in Tschechien in Grulich, heute Kraliky. Er stammt vermutlich aus Grulich / Kraliky in Tschechien, von seinen Ahnen her.

Es darf nicht sein, dass heute ein Vereinsvorstand, ein Obmann noch dazu, erst nach 3 Jahren in denen es wieder möglich ist das eigene Gästebuch zu beschreiben, überhaupt die Seite die die Öffentlichkeitsarbeit des eigenen Vereins, des „Verein der Adlergebirgler“ darstellt, erstmals ansieht. Dann ist es natürlich verständlich, wenn im „Verein der Adlergebirgler“ schriftliche Anträge seit 1969 nicht behandelt wurden. Vielleicht sind diese Schreiben auch nie angesehen oder geöffnet worden. Das ist natürlich verheerend für eine Vereinsarbeit. Allerdings auch für jeden, der an den Verein schreibt. Besonders für junge Menschen.

Das könnte dann aber auch bedeuten, dass die 68 Anträge von Herrn Harald Scholz noch ungeöffnet bei Obmann Herr Karl Mück herumliegen und nicht in Kraliky / Grulich behandelt wurden. Da fragt sich das einfache Mitglied des „Verein der Adlergebirgler“ sicher wieso das geschehen kann? Ungeöffnete Briefe in denen Anträge für den „Verein der Adlergebirgler“ ungelesen herumliegen und niemandem nützen, auch der Vereins- und der Nachwuchsarbeit nicht. Weiter werden sich dann die Adlergebirglerinnen und die Adlergebirgler die Frage stellen: „Ist diese Obmannspflicht alles zum Wohle des Vereins zu tun geleistet worden?“

Ist das unbeachtet herumliegen lassen der Post an den „Verein der Adlergebirgler“, das nicht Öffnen der Briefe und das nicht Lesen der Anträge von Harald Scholz lediglich Unwissenheit um heutige Vereinsarbeit des Obmannes, Herr Karl Mück oder bereits Absicht um dem alten „Verein der Adlergebirgler“ gezielt zu schaden und so die Zahl der Mitglieder langsam auslaufen zu minimieren und schlussendlich gezielt auf Null zu reduzieren?

Das alles werden irgendwann Studenten oder Interessierten, auch Adlergebirglerinnen und Adlergebirgler der vierten, fünften, sechsten Generation und noch späterer Generationen in Magister- und Doktorarbeiten durchleuchten können. Wenn sich die Interessierten nur an den Schriftstücken festhalten können, werden diese hier niedergeschriebenen Vorkommnisse ihnen helfen das Richtige zu erfahren, zu besprechen und zu analysieren.

## **Ergebnisse des heutigen Nachdenkens:**

Fazit 1.:

Es sollte zu einer echten Vereinszusammenarbeit kommen. Der alte „Verein der Adlergebirgler“ besitzt die nötige Kreativität, das nötige Fachwissen und die benötigte Kraft Projekte zu entwickeln und anzuschließen für den Erhalt und Aufbau des Museums in Waldkraiburg nicht.

Auch die Umsetzung ein Museum im Adlergebirge zu errichten fehlt bereits im Ansatz im „Verein der Adlergebirgler“, in der Idee und in der moralischen Verpflichtung. Dieses kann nur Herr Harald Scholz leisten, die Verantwortlichen auf Seiten des „Verein der Adlergebirgler“ sind noch nicht so weit ihren Vorstellungen einer Zukunft.

Auf der anderen Seite ist Herr Harald Scholz bemüht den alten „Verein der Adlergebirgler“ einzubeziehen. Dieses gerade aus der großen Liebe von Harald Scholz zu den Menschen der Generation der noch persönlich aus der Tschechoslowakei Vertriebenen und seiner Solidarität mit den in der Tschechoslowakei Verbliebenen. Eine Teilung in Vertriebene und Verräter sieht Harald Scholz im Gegensatz zum „Verein der Adlergebirgler“ als nicht gegeben und vor allem als nicht gerechtfertigt an.

Sämtliche Aktivitäten für das Adlergebirge, für die Adlergebirglerinnen und Adlergebirgler sollen gebündelt werden. Herr Harald Scholz hat seit 2007 Herrn Mück durchschnittlich ein mal im Monat zu dieser Bündelung der gemeinsamen Ideen und Kräfte aufgefordert. Der Obmann des „Verein der Adlergebirgler“ Herr Karl Mück, konnte bis heute nicht dazu veranlasst werden diese gereichte Hand anzunehmen. Bis heute wendet er sich ab für das Adlergebirge das Mögliche zu tun und verbleibt auf der Seite der erstarrten Ängste stehen ohne sich der Hilfestellung durch Herrn Harald Scholz zu befleißigen.

Die 68 Anträge von Harald Scholz an die Jahreshauptversammlung in Waldkraiburg und an die in Kraliky / Grulich sind der richtige Weg. Allerdings ist die reale Angst der heutigen Vorstände und des Obmannes des alten „Vereins der Adlergebirge“, angefangen von Obmann Herrn Karl Mück aus Tröglitz, dessen Stellvertreter und Landschaftsbetreuer Herbert Rücker aus Oelde, vielleicht auch dem Heimatkreisbetreuer Oberes Adlergebirge Herrn Manfred Rolletschek aus Lübtheen, sicher dem Heimatkreisbetreuer Grulicher Ländchen: Dr. Reinhard Hübner, aus Rückersdorf, dem Heimatkreisbetreuer Friesetal, Herrn Dr. Herbert Schreiber aus Fulda, dem Ehrenvorsitzenden Herrn Ernst J. Hermann aus Erlenbach, dem Schriftleiter von „Mei Heemt“ Gottfried Schwarzer aus Wesseling, der Schriftleiterin von „Trostdörnla“ Frau Iris Schindler aus Olsberg, der Geschäftstellenleiterin des Vereins Frau Hilda Pischel aus Waldkraiburg bis hin zur Museumsleiterin des seit über 40 Jahren im Aufbau befindlichen Museums des Adlergebirges in Waldkraiburg, Frau Elisabeth Pischel aus Waldkraiburg, derart riesig und fast unüberwindlich eingebrannt ist in die Gedanken dieser Menschen, dass diese Menschen auch zu keiner positiven Regung oder Arbeit zu aktivieren sind. Die vorgenannten, durch Hass und Missgunst und Angst mehr als nur geprägt, wahrscheinlich sogar bereits behindert können weder eine eigene Zukunft sehen, eine Zukunft des Vereins und auch keine Solidarität zu den anderen Adlergebirglerinnen und Adlergebirglern empfinden ohne dass diese übergroße Angst vor Veränderung und neuen Gedanken und Ideen sie übermannt.

Fazit 2.: Nur wen sich diese Menschen befreien von dieser Angst und auf neue Kreativität und Ideen zugehen, werden die Mitglieder und Nichtmitglieder des alten „Verein der Adlergebirgler“ die Hilfe erhalten die diesen noch lebenden Vertriebenen Adlergebirglerinnen und Adlergebirglern zusteht.

Fazit 3.: Gibt es keine Veränderung im Denken der heutigen Vorstände und des Obmannes des alten „Vereins der Adlergebirgler“ ist und bleibt der Verein und seine Tätigkeit ein totes Gebilde ohne Vergangenheit, ohne Gegenwart und ohne Zukunft. Wertlos und eine Hülse gesellschaftlichen Nichts.

Fazit 4.: E gibt drei große Möglichkeiten die uns allen bleiben.

Erstens: Alles bleibt wie es ist. Der alte „Verein der Adlergebirgler“ und sein Vorstände und sein Obmann bleiben starr vor Angst und somit die Ewig Gestrigen und werden auch in Zukunft nichts richtig machen.

Zweitens: Der alte „Verein der Adlergebirgler“ und sein Vorstände und sein Obmann bewegen sich und versuchen die konstruktiven Vorschläge und Anträge von Harald Scholz selbst umzusetzen um aus der Ecke der Ewig Gestrigen heraus zu kommen und bedienen Anfragende und Dritte ordentlich und sauber und demokratischen Regeln entsprechend und Landsleute entsprechend den Regeln wie Freunde und Landsleute behandelt werden, in lebendigen Lebensgemeinschaften und überwinden ihre Ängste und Unwissenheit durch dazulernen und sich öffnen.

Drittens: Der alte „Verein der Adlergebirgler“ begibt sich sofort und ohne erneute Ängste aufzubauen und im Wissen, dass in der Vergangenheit viel zu viel falsch gelaufen ist, zu viel versäumt wurde und auch zuviel im Gestern gedacht und gelebt wurde ohne sich auf Gegenwart und Zukunft zu bewegen. Das bedeutet sofortige Zusammenarbeit mit den Fortschrittlichen und Heimatverbundenen des „Neuen Adlergebirgsvereins für Europa“ und mit Herrn Harald Scholz.

Die Wahrscheinlichkeit liegt sicher bei der schlechtesten Variante. Der Variante unter Erstens.

Allerdings bedauert die Redaktion des Internetauftritts von Pollom im Adlergebirge diese Aussicht auf die mit Sicherheit auf Grund der Mentalität und des Selbstverständnis der Vorstände und des Obmanns eintretende Wahrscheinlichkeit. Sie wünscht im Gegenteil allen Adlergebirglerinnen und Adlergebirglern eine Früchte bringende zukünftige Zusammenarbeit zum Wohle aller Adlergebirglerinnen und Adlergebirgler. Eben eine Heimatlandschaft wie es sie seit 1946 nicht mehr gab für die Vertriebenen. Aber das ist ein sehr frommer Wunsch, der so nur gelingen könnte, wenn die versteinerten Gedanken der Obmänner und Vorstände im alten „Verein der Adlergebirgler“ wieder flüssig werden könnten und so Bewegung in diese Starre kommen würde, diese Totenstarre im Adlergebirge.

Die Kreativitäten und die Ideen von Harald Scholz, seine Liebe zur Heimat und den Menschen in der Heimat würde ein Beleben begünstigen und neue Kraft in den alten „Verein der Adlergebirgler“ bringen.

So helfe Gott.